

Das Lukas-Evangelium

Lektion 1



Einführung

Während dieses Kurses, in dem wir uns mit dem Lukas-Evangelium beschäftigen, werden wir auch andere Bücher der Bibel streifen. Die Bibel ist ein Geschichtsbuch — Gottes Geschichte. Das Alte und das Neue Testament greifen ineinander über und bieten uns Gottes vollständiges Wort. Die Bibel beinhaltet 66 Bücher, die von 40 Autoren, inspiriert durch den Heiligen Geist, geschrieben wurden. Das alles geschah in einem Zeitraum von über 1600 Jahren. Das Alte Testament wurde auf hebräisch überliefert. Einige wenige Passagen wurden aramäisch abgefasst. Ca. 100 Jahre vor Christi Geburt wurde das Alte Testament ins Griechische übersetzt. Auch das Neue Testament wurde griechisch niedergeschrieben, und zwar als erstes das Markus-Evangelium.

Die Bibel porträtiert Jesus Christus als Retter und Herr. Es ist erstaunlich, dass 40 Autoren über einen Zeitraum von 1600 Jahren hinweg genau diese Aussage zu ihrem zentralen Thema gemacht haben. Wie ist das möglich? Der Geist Gottes bewegte ihre Herzen und führte sie, Gottes Offenbarungen niederzuschreiben.

Die Bibel ist wie ein Schiff, das den Fluss der Zeit entlang gesegelt ist und von Gottes eigener Hand bewahrt wurde. Fast zur gleichen Zeit haben andere Bücher ihre Segel gesetzt und sind zusammen mit der Bibel im Fluss der Zeit geschwommen. Viele dieser Bücher haben Schiffbruch erlitten und gingen verloren. Andere sind ganz verschwunden, ohne dass wir heute noch wissen, dass es sie jemals gegeben hat. Die Bibel aber fuhr sicher auf dem Fluss der Zeit bis in unser Jahrhundert.

Warum erlitt sie keinen Schiffbruch oder starb irgendwo in einem Hafen? Weil sie Gottes persönliche Botschaft an uns ist! Weil Gott selbst darauf geachtet hat, dass dieses besondere Buch alle Stürme der Zeit überlebte, damit Seine Botschaft für die Menschen erhalten bleibt. Er möchte, dass wir wissen, dass Er uns liebt und für jeden von uns einen besonderen Plan hat.

Viele berühmte Männer haben Gottes Liebe und Seinen Plan für ihr Leben in der Bibel gefunden.

Heinrich Heine: „Ich verdanke meine Erleuchtung ganz einfach der Lektüre eines Buches — und dieses Buch heißt auch kurzweg das Buch, die Bibel. Mit Fug und Recht nennt man diese auch die Heilige Schrift: Wer einen Gott verloren hat, der kann Ihn in diesem Buche wieder finden, und wer Ihn nie gekannt hat, dem weht hier der Odem des göttlichen Wortes entgegen. Sonderbar! Nachdem ich mein ganzes Leben hindurch mich auf den Tanzböden der Philosophie herumgetrieben habe,

mit allen möglichen Systemen gebuhlt, ohne befriedigt zu sein — jetzt befinde ich mich plötzlich auf dem Standpunkt, worauf auch der Onkel Tom steht, auf dem der Bibel...“

Wilhelm Busch (Jugendpfarrer in Essen und Autor): „Das Bibellesen ist im tiefsten Sinne lebensnotwendig. Es ‚wendet unsre Not‘ — das heißt ‚notwendig‘. Und es führt uns, die wir vom Leben getrennt waren, zum ‚Leben‘. Darum ist die Bibel ‚lebensnotwendig!‘“

Werner von Braun: „Im Zeitalter des Raumflugs, in dem wir uns alle modernen Hilfsmittel der Wissenschaft dienstbar machen, um in neue Regionen menschlicher Aktivitäten vorzustoßen, bleibt die Bibel, diese grandiose und aufregende Geschichte der allmählichen Offenbarung und Entfaltung des Moralgesetzes, in jeder Beziehung ein aktuelles Buch. Die Richtlinien dessen, was wir tun sollen, sind im göttlichen Gesetz vorgesehen.“

Immanuel Kant: „Ich habe in meinem Leben viele kluge und gute Bücher gelesen. Aber ich habe in ihnen allen nichts gefunden, was mein Herz so still und froh gemacht hätte, wie die vier Worte aus dem 23. Psalm: ‚Du bist bei mir...‘“

Ein weiteres Zitat von Kant lautet: „Die Bibel ist mein edelster Schatz, ohne den ich elend wäre.“

Wenn wir also jetzt diesen Kurs vor uns haben, können wir uns als Schatzgräber betrachten, die nach dem Reichtum der Wahrheit Gottes in der Bibel suchen. Eine Wahrheit, die niemals voll ausgeschöpft werden kann!

Jemand sagte einmal: „Allmählich betrachte ich die Bibel als Gebrauchsanweisung. Sie nutzt mir sehr wenig, wenn ich nicht anfangen, ihre Worte im täglichen Leben umzusetzen. Um es mit der Gebrauchsanweisung eines Autos zu vergleichen, ich würde nicht einmal aus der Garage kommen, wenn ich nicht anfangen würde, die einzelnen Schritte der Gebrauchsanweisung, wie die Zündung mit dem Schlüssel starten, die Kupplung bedienen, um in den Rückwärtsgang zu schalten, usw. zu tun. Genauso ist es mit der Bibel — ich kann sie lesen und sogar auswendig lernen, aber sie nutzt mir nichts, wenn ich ihre Worte nicht in Taten umsetze.“

Hintergrund des Lukas-Evangeliums:

Lukas ist Autor dieses Evangeliums. Er trägt den Titel Arzt; daraus geht hervor, dass er ein wissenschaftlich Gebildeter war. „Unter den ersten Predigern des Evangeliums ist Lukas neben Paulus wahrscheinlich der einzige,

der sich eine gründliche wissenschaftliche Bildung erworben hatte“ (Wuppertaler Studienbibel, Lukas, S. 1). Es wird angenommen, dass Lukas Heidenchrist war, denn Paulus unterscheidet ihn und andere Mitarbeiter von denen „aus der Beschneidung“ (s. Kolosser 4,10-14). Lukas war ein enger persönlicher Freund Paulus' und Mitarbeiter bei seiner Missionsarbeit unter den Heiden. Paulus bezeichnete ihn als „den geliebten Arzt“.

Unter der Leitung des Heiligen Geistes schrieb Lukas dieses Evangelium. Es wird angenommen, dass es in der Zeit zwischen 63 und 66 bzw. bis zu 90 nach Christus abgefasst wurde. Lukas verfasste auch die Apostelgeschichte. Beide Schriften sind einem Mann namens Theophilus gewidmet. „Da Theophilus in Lukas 1,3 ‚hochansehnlicher Theophilus‘ genannt und angeredet wird, scheint Theophilus ein angesehener Mann gewesen zu sein. Die Widmung an Theophilus schließt natürlich nicht aus, dass diese Bücher von vornherein für einen großen Leserkreis berechnet waren. Man hat im Altertum ebenso wie heute Bücher bestimmten Personen gewidmet“ (Wuppertaler Studienbibel Lukas, S. 2).

Plan und Aufbau des Lukas-Evangeliums:

Jedes Evangelium hebt besondere Aspekte Jesu hervor. Wir werden jedes einzelne Evangelium im Verlauf unseres Bibelkurses daraufhin untersuchen.

JOHANNES stellt Jesus als Sohn Gottes und Retter für alle, die an Ihn glauben, dar.

Bei MATTHÄUS sehen wir Jesus als König der Juden.

MARKUS zeigt Jesus als den Diener Gottes.

Schließlich will LUKAS den Heiden, die Christen geworden sind oder werden wollen, Jesus als ihren Retter vor Augen stellen. Lukas enthüllt uns den Retter mit all Seinen Gefühlen, Seinem Mitleid und Seiner Kraft. Man spricht auch von einem „sozialen Zug“ des Lukas-Evangeliums. Lukas porträtiert den Gott der Herrlichkeit, Jesus Christus, der zu uns Menschen kam und mit den

gleichen Lebensbedingungen wie wir auf unserem Planeten lebte. Er zeigt uns den einzigen vollkommenen und sündlosen Gott-Menschen, der in gleicher Weise versucht wurde wie wir. Jesus brachte den Armen Heil und rief zum tätigen Erbarmen gegenüber den Notleidenden auf.

Wir werden feststellen, dass Lukas sorgfältig auch auf Kleinigkeiten achtete, was sicher auf der Tatsache beruhte, dass er durch seine medizinische Tätigkeit besonders gut beobachten konnte und Wert auf den Menschen und sein Wohlergehen legte. „Es scheint, als habe Lukas seinen eigenen Beruf in der Tätigkeit Jesu gesehen. Mehr als andere schildert er Jesus als den großen Arzt, der Mitleid zeigte mit allen Körper- und Geisteskrankheiten und der Kraft hatte zu heilen“ (in Anlehnung an Wuppertaler Studienbibel, Lukas, S. 6).

Das Lukas-Evangelium ist ein durchaus poetisches Buch, und gleich im ersten Kapitel, in den Versen 14-17 begegnen wir dem so genannten „Lied des Zacharias“. Danach, in den Versen 46-55, finden wir „das Lied Marias“ und in der Folge, in Lukas 2,14, den „Gesang der Engel“, der die Geburt Jesu verkündigt. Das Buch endet schließlich mit einem Loblied Gottes (Lukas 24,53).

Lukas hat Jesus Christus nie persönlich getroffen. Doch er war mit vielen Augenzeugen bekannt, die Jesus während Seiner Zeit und Seines Dienstes auf der Erde begleiteten (siehe Lukas 1,1-3). Lukas begleitete Paulus auf vielen seiner Missionsreisen. In der Apostelgeschichte 16,10 findet man das Wörtchen „wir“ im Zusammenhang mit der Aufzeichnung der Apostelgeschichte. Es fällt auf, dass er in den vorhergehenden Kapiteln das Wort „sie“ verwendet, was darauf hindeutet, dass Lukas erst ab diesem Zeitpunkt zu Paulus stieß. Lukas blieb auch bei Paulus, als dieser in Rom inhaftiert war (2. Timotheus 4,11).

„Kein Evangelium lässt so sichtbare Spuren des paulinischen Geistes erkennen wie das Lukas-Evangelium“ (Wuppertaler Studienbibel Lukas, S. 6).

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet.
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten.
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse.
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 1 (Seite 1-2) und schlage alle Schriftstellen, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen, nach.

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Lies das erste Kapitel von Lukas und schreibe den Vers (mit der dazugehörigen Bibelstelle) auf, den du diese Woche auswendig lernen möchtest.

Zweiter Tag: Lies Lukas 1,1-25.

1. a. An wen war dieses Evangelium ursprünglich gerichtet?

b. Warum schrieb Lukas das Evangelium? (V. 4)

2. a. Welchen Beruf übte Zacharias aus?

b. Was erfahren wir über das Alter des Ehepaares?

3. Wer begegnete Zacharias im Tempel, als er das Rauchopfer darbrachte, und wie reagierte er?

4. Was teilte der Engel Zacharias mit hinsichtlich
 - a. seines Gebetes ?

 - b. des Namens seines Kindes?

 - c. der Reaktion der Menschen anlässlich der Geburt des Kindes?

 - d. Johannes des Täufers? (Verse 15-17)

5. Welche Folge hatte Zacharias' Unglauben gegenüber den Worten des Engels?

6. Persönlich: In welchen Bereichen fällt es dir schwer, an Gottes Kraft zu glauben? Schreibe es auf und bitte Gott, deinen Unglauben in Glauben zu verwandeln.

Dritter Tag: Lies Lukas 1,26-37.

1. Was teilte der Engel Gabriel Maria mit?

2. Herausforderung: Vergleiche die folgenden Verse:
Psalm 132,11

Jesaja 9,5.6

Lukas 1,32.33

3. a. Wie lautete Marias Antwort?

b. Was antwortete Gabriel?

4. a. Was sagte Gabriel am Schluss zu Maria? (Lukas 1,37)

b. Persönlich: Glaubst du der Aussage in Lukas 1,37? Was bedeutet sie für dein Leben?

c. Persönlich: Kannst du dich an eine Begebenheit erinnern, wo Gott deinen Nöten begegnete, weil du Seinen Verheißungen vertrautest? Teile sie, wenn möglich, deiner Gruppe mit.

5. Lies Matthäus 1,18-25.

a. Wessen Kind trug Maria, bevor sie Josef heiratete?

b. Wer erschien Josef im Traum?

c. Warum teilte der Engel Josef mit, das Kind solle Jesus heißen?

d. Schlage das Wort „errettet“ / „retten“ in einem Wörterbuch nach und erkläre seine Bedeutung.

e. Was bedeutet das Wort „errettet“ in der Bibel? Lies die folgenden Verse:
Römer 10,9

Johannes 3,16

Epheser 2,8.9

f. Persönlich: Welche neue Bedeutung hat das Wort „errettet“ für dich gewonnen?

6. Herausforderung: Vergleiche Matthäus 1,22.23 mit Jesaja 7,14.
- a. Welche Gemeinsamkeiten findest du?

 - b. Was bedeutet Immanuel?

Vierter Tag: Lies Lukas 1,36-56.

1. Welche Beziehung bestand zwischen Elisabeth und Maria?

2. Welche Gedanken drückt Elisabeth in Lukas 1,43-45 gegenüber Maria aus?

- 3 a. Wie konnte Elisabeth alle diese Dinge wissen, ohne dass Maria ihr etwas erzählt hatte? Siehe Lukas 1,41.

- b. Herausforderung: Jesus verheißt die Gabe des Heiligen Geistes. Was sagen die folgenden Verse über den Heiligen Geist?
Johannes 14,26

Johannes 15,26

Römer 8,9

Titus 3,5.6

4. Lies Matthäus 1,24.25. Wie akzeptierte Josef Gottes Plan für Marias Leben? Drücke es mit eigenen Worten aus.

5. Akzeptierte Maria Gottes Plan für ihr Leben, und glaubte sie Ihm? Bitte gib den entsprechenden Vers als Begründung für deine Antwort an.

6. Persönlich: Glaubst du, dass Gott einen Plan für dein Leben hat? Wie hältst du Ausschau nach diesem Plan?

Fünfter Tag: Lies Lukas 1,57-66.

1. Welchen Namen wollten die Leute Elisabeths Kind geben?

2. Hörte Elisabeth auf die Menschen, oder befolgte sie Gottes Anweisungen?

3. a. Persönlich: Hat Gott dir in dieser Woche etwas deutlich gemacht? Warst du darin genauso gehorsam wie Elisabeth?

- b. Auf welche Weise fordern folgende Verse zum Gehorsam gegenüber Gott auf:
 1. Samuel 15,22

Johannes 12,26

Epheser 6,6.7

